

## **Spiel mit Menschenleben: Fragwürdige Medikamententests an Bürgern der DDR**

Das historische Polit-Drama „Kranke Geschäfte“ ist von wahren Ereignissen inspiriert und zeigt, wie westdeutsche Pharmaunternehmen im großen Stil Medikamententests an ostdeutschen Bürgern durchführten.

INTERVIEW MIT FELICITAS WOLL

### **Anmoderation:**

In der DDR wurden jahrelang Medikamententests an schwerkranken Menschen durchgeführt. Und das für westdeutsche Pharmafirmen – gegen harte Westmark. Ein brisantes Kapitel deutsch-deutscher Geschichte, das als Vorlage für den Fernsehfilm "Kranke Geschäfte" diente, der jetzt am 28. September im ZDF läuft. Karl-Marx-Stadt 1988: Ein schwerkrankes Mädchen mit Multipler Sklerose wird zum Versuchskaninchen. Die Ärzte setzen das Leben von Kati skrupellos für eine Pharma-Studie aufs Spiel. Kati und Niki, die ein ähnliches Krankheitsbild hat, sind als Testpersonen ausgewählt worden – ohne darüber informiert zu werden. Eine Patientin bekommt ein neuartiges, vielversprechendes Medikament, die andere ein nutzloses Placebo. Und die Eltern sind ahnungslos. Im ZDF-Film „Kranke Geschäfte“ wird dieses dunkle Kapitel der deutsch-deutschen Geschichte aufgegriffen. Felicitas Woll spielt die besorgte Mutter von Kati. Wir haben uns mit ihr über den Film unterhalten, sie gefragt, warum sie so häufig Rollen in Geschichtsfilmern spielt und mit ihr über ihre außergewöhnliche Schauspielkarriere gesprochen.

1. Frau Woll, Ihr neuer Film „Kranke Geschäfte“ spielt in der DDR kurz vor der Wende. Ihre Filmfigur Marie lebt in Karl-Marx-Stadt mit Mann und Kind. Alles läuft super, bis bei ihrer Tochter Multiple Sklerose diagnostiziert wird. Ein Schock für Marie?

*Da kommt ja ein Schock quasi nach dem anderen. Erstmal kommt der erste Schock, weil man weiß, da ist tatsächlich etwas passiert, was die Familiensituation ändert, dem Kind geht's wirklich gar nicht gut. Das hat sich auch irgendwie vorher schon angekündigt. Eine Diagnose wird gestellt, das ist natürlich erstmal der Horror für viele Eltern. Da ist das tiefe Loch, in das man fällt, weil man gar nicht weiß, was jetzt tatsächlich passiert. Man merkt, es wird einem alles aus den Händen gerissen. Man kann nur loslassen und versuchen, Ärzten zu vertrauen, die einem viel erzählen. Das ist natürlich an sich schon eine furchtbare Situation, mit der umgegangen werden muss (0:35)*

2. Ohne zu viel zu verraten: Es tauchen schnell Ungereimtheiten im Behandlungsverlauf auf. Ihr Film-Ehemann beginnt, die Therapie zu hinterfragen. Und Marie?

*Sie ist ja erst einmal noch vollkommen ahnungslos. Sie merkt natürlich, ihr Mann verhält sich komisch, aber sie versucht anfangs noch, ihn ein bisschen zu beruhigen. Also auf eine typisch mütterliche Art und Weise zu agieren, erstmal zu gucken, was passiert. Er ist da schon ein paar Schritte weiter und weiß natürlich auch schon Dinge. Bei ihr kommt dann irgendwann der Punkt der Klarheit dazu,*

*was tatsächlich abläuft. Das ist eine Sache, die auf der einen Seite Angst macht, weil man sich gegen ein Gesetz oder gegen ein bestimmtes System auflehnt und Gefahr läuft, noch mehr Probleme zu bekommen, als man eh schon hat. Auf der anderen Seite halten die beiden aber auch sehr gut zusammen in der Zeit. Das fand ich schön zu spielen. Also unabhängig von dem Ganzen, was drumherum passiert, fand ich auch das Zwischenmenschliche zwischen den beiden sehr spannend zu erzählen. (0:51)*

3. „Die Männer der Emden“, „Kinder des Sturms“, „Liebe Mauer“, jetzt „Kranke Geschäfte“ – sie spielen oft in Filmen, die die deutsche Geschichte thematisieren. Das kann kein Zufall sein...

*Doch, es ist tatsächlich Zufall. Es hängt natürlich immer damit zusammen, wenn man einen Film gemacht hat, der relativ erfolgreich war oder gut gelaufen ist, dass danach dann auch Angebote kommen, wo sich geschichtlich etwas wiederholt, wo man weiß: Ah, sie hat die Figur so und so sehr gut gespielt. Ich bin natürlich froh, durch die Zeit reisen zu können und so viel wie möglich selber davon zu lernen und durch Geschichte gehen zu können. Da haben wir auch noch einiges aufzuarbeiten. Da gibt es noch tausende Geschichten, die man noch erzählen kann. Ich finde es immer gut, wenn eine Pause dazwischen ist, dass man nicht nur von Geschichten der Kriegs- oder DDR-Zeit überschwemmt wird. Aber an sich sind das natürlich beides Zeitpunkte, wo sehr, sehr viel passiert ist. (0:43)*

4. Im Film hört Ihre Tochter Hits von „Depeche Mode“. Welche Musik durfte während Ihrer Jugend auf keinen Fall in Ihrer Playlist fehlen?

*Die Zeit werde ich nie vergessen, als das so anfang, dass man sich selbst Tapes gemacht hat. Ich habe immer vor meinem Kassenrecorder – der hatte zwei Kassettendecks – gesessen und habe im Radio mitaufgenommen, geschnitten, zurückgespult und dann das nächste Lied aufgenommen. Große Favoriten waren natürlich die ganzen Kuschelrock-CDs, die habe ich rauf und runter gehört. Dann war a-ha ein ganz großes Ding für mich. a-ha habe ich unglaublich geliebt. Depeche Mode habe ich auch gehört. Also eigentlich so die ganze Palette durch, die ich rauf und runter gehört habe. Das war ganz großes Kino damals. Großartig. (0:38)*

5. Musik scheint in Ihrem Leben eine große Bedeutung zu haben. Sie wurden von einem Agenten in einer Diskothek entdeckt. Wie lief das ab?

*Das war ganz lustig. Ich habe das immer gewollt, ich wollte immer spielen, schon immer. Das war für mich ganz klar. Ich habe mich mit 14 damals, mit meiner Mutter zusammen, an einer Schauspielschule von Caterina Valente angemeldet. Die wollte wohl damals eine Schauspielschule aufmachen, soweit ich mich erinnern kann. Das ist dann aber nie passiert, von daher ist auch der Wunsch wieder verflogen und ich habe da nicht mehr drüber nachgedacht. Dann war ich abends in einer Diskothek, so wie wir das oft am Wochenende gemacht haben, und stand hinten irgendwo in der Ecke und habe für mich getanzt. Plötzlich kam eine Frau auf mich zu, hat mir eine Karte gegeben und hat mich einfach direkt gefragt: Willst du Schauspielerin werden? (0:41)*

6. Und wie ging es dann weiter?

*Ich dachte wirklich, es veräppelt mich jemand und weiß, dass ich den Wunsch habe und will mich jetzt wirklich an der Nase herumführen. Ich habe dann zwei*

*Wochen nicht darauf reagiert und habe das dann meiner Mutter erzählt. Sie sagte: Bist du verrückt? Da müssen wir uns doch melden. Dann habe ich das gemacht und wir haben uns mit dem Agenten getroffen. Der erzählte mir dann, dass er mich gesehen, sich aber nicht getraut hat, beziehungsweise, dass er wusste, dass er mich nicht einfach so ansprechen kann, weil das ganz komisch gewesen wäre, wenn ein Mann ein junges Mädchen anspricht. Also hat er seine Sekretärin in der Nacht angerufen und die ist dann gekommen und musste mir die Karte geben. Und da bin ich nach wie vor super dankbar drüber. Der Abend war wirklich tatsächlich Schicksal. Und ich weiß, dass danach sehr viele in diese Disco gegangen sind, in der Hoffnung, dass er nochmal kommt. Er kam dann nur nicht mehr. (0:55)*

7. Sie spielen Klavier, Gitarre, Schlagzeug und Keyboard, können reiten, waren als Model aktiv und haben auch schon für das chinesische Fernsehen gearbeitet. Gibt es denn überhaupt etwas, das Ihnen nicht so gut liegt?

*Es gibt ganz viele Sachen, die ich nicht kann. Also, was ich muss, ist kochen, aber ich mache es nicht gerne. Ich bin keine gute Köchin. Ich esse sehr gerne, aber ich koche nicht so gerne. Ich habe keinen besonders guten grünen Daumen. Ich kriege das immer soweit ganz gut hin, bis ich wieder zum Arbeiten fahren muss, dann komme ich zurück und es ist leider alles vertrocknet. Da bin ich auch nicht so besonders gut drin. Das war schon früher so: Ich habe eine Pflanze im Zimmer gehabt und habe sie irgendwann vergessen. Einfach vergessen. Dann habe ich mir irgendwann Kakteen gekauft, weil ich dachte, das funktioniert ganz gut. Mit Kakteen, das kriege ich gut hin. (0:40)*

8. Wie geht's bei Ihnen jetzt weiter? Haben Sie trotz Corona schon neue Projekte in Aussicht?

*Durch Corona ist ja jetzt alles ein bisschen ruhiger und man wartet noch ab. So sitze ich halt auch erstmal in der Situation und muss abwarten, was passiert. Es ist noch nichts spruchreif, von daher kann ich nur warten. (0:16)*

### **Abmoderation:**

Felicitas Woll im Interview. Sie spielt eine der Hauptrollen im Film „Kranke Geschäfte“, einem zutiefst aufwühlenden Familiendrama, das ein reales Stück deutsch-deutsche Geschichte schonungslos offenlegt. Der Fernsehfilm der Woche am Montag (28.09.) um 20 Uhr 15 im ZDF.

---

Ansprechpartner:

ZDF Presse und Information, 06131 7012121  
all4radio, Steffen Frey, 0711 3277759 0